

deren Haß schürten. Besonders folgenschwer war der Streit in Aachen, in Donauwörth, in Köln und in Straßburg. Die Kölner und die Donauwörther Streitigkeiten sind hierunter die wichtigsten. — Als Gebhard Truchseß von Waldburg, Erzbischof von Köln, sich nämlich vermählt hatte und zur reformierten Kirche übergetreten war, wollte er dennoch sein Erzbistum beibehalten und suchte, da er auf Widerstand stieß, sich gar mit den Waffen zu behaupten. Das Domkapitel aber wählte den bayerischen Prinzen Ernst zum Erzbischofe, der mit Waffengewalt seinen Gegner vertrieb, dessen Anhang bezwang und so der katholischen Sache im Kölner Gebiete wieder die Überhand verschaffte. — Nicht weniger böses Blut erregte bei den Protestanten in Süddeutschland der Donauwörther Streit. Die reichsunmittelbare Stadt Donauwörth hatte sich nämlich fast völlig der Reformation angeschlossen, nur das altberühmte Kloster zum heiligen Kreuz war den Katholiken verblieben. Da nun deren Glaubensgenossen vieler Orten im Reiche früher verlorene Rechte in letzter Zeit wiedergewonnen hatten, so entschloß sich auch der Abt jenes Klosters, eine von diesem Gotteshaufe ausgehende Prozeßion, welche man in den letzten Jahren eingestellt hatte, wieder ins Leben treten zu lassen. Die Reichsbehörde hatte auf Ansuchen das strengste Verbot erlassen, die religiöse Ceremonie zu stören. Als nun aber die Feier im April des Jahres 1606 vor sich ging, wurden die Teilnehmer von den Andersgläubigen zunächst verhöhnt, dann mit Gewalt auseinander getrieben und ihrer Fahnen und kirchlichen Abzeichen durch rohen Überfall beraubt. Für diese Übelthat wurde die Stadt in die Acht erklärt, deren Vollstreckung dem Herzoge Maximilian von Bayern übertragen ward. Leicht bezwang dieser die Stadt, welche er zur Deckung der entstandenen Kriegskosten für sich behielt und in der er dem Katholizismus wieder zur Herrschaft verhalf. — Ebenso unterlag die protestantische Partei in Aachen, in Straßburg und an anderen Plätzen. Da gründeten, um weiteren Verlusten ihrer Sache vorzubeugen, eine erhebliche Anzahl deutscher Fürsten und Städte auf Veranlassung Friedrichs IV. von der Pfalz im Jahre 1608 einen Bund, die Union genannt, dessen Mitglieder mit Wehr und Waffen einander schützten und die gegenseitigen Rechte verteidigen sollten. Dagegen errichtete der Herzog Maximilian von Bayern, der Vorkämpfer der Katholiken, im Jahre 1609 die katholische Liga, welcher die namhaftesten katholischen Reichsstände angehörten. — So glich das deutsche Vaterland zwei Heerlagern, dessen stets gerüstete Krieger nur zu leicht in blutigem Streit